

Kantone = Cantons = Cantoni

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **38 (1991)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



GLARUS

Zivilschutz, Militär und Kanton bauten gemeinsame Anlage

Gesamtverteidigung in der Praxis

mkb. Durch das Zusammenwirken von drei Partnern ist in Glarus eine bedeutende Anlage für die Gesamtverteidigung realisiert worden. Zivilschutz, Militär und Kanton bauten gemeinsam eine Bereitstellungsanlage (BSA Typ II) mit AC-Labor sowie einem geschützten Raum für das kantonale Lebensmittelinspektorat. Anfang Oktober fand die Einweihung statt.

An der offiziellen Feier nahmen Behördenmitglieder aus Glarus und Riedern, ranghohe Vertreter von Militär und Zi-

vilschutz, der glarnerischen Baudirektion sowie des kantonalen Lebensmittelinspektorates teil.

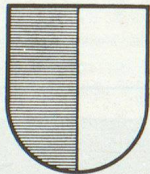
Baupräsident Albert Dürst und Pierre Häfelfinger vom Architekturbüro Ernest Grob erinnerten an die lange Planungs- und die kurze Bauphase. Ursprünglich wollte man die kombinierte Anlage in eine Hügelüberbauung integrieren, aus Terrain- und Kostengründen kam man jedoch wieder davon ab. 1989, sieben Jahre nach der erstmals geäußerten Idee, genehmigte die Glarner Landsgemeinde den Kredit für das AC-Labor und den geschützten Raum des Lebensmittelinspektorates am heutigen Standort im nördlichen Teil des Hauptortes, im darauffolgenden Herbst zog die Gemeindeversammlung mit der Gutheissung der Bereitstellungsanlage nach. Im Gegensatz zu anderen Orten in der Schweiz gibt es im Glarnerland keine oder nur eine verschwindend kleine Opposition gegen solche Projekte.

Der Glarner Militärdirektor Rudolf Gisler bezeichnete das Werk als wesentlichen Bau im Rahmen der Gesamtverteidigung. Mit ihm und den im Entstehen begriffenen Räumlichkeiten

für den Kulturgüterschutz habe der Kanton Glarus seine Aufgabe erfüllt und dürfe sich auch gesamtschweizerisch sehen lassen. Nötig seien lediglich noch gewisse Kommandobauten in Gemeinden.

Oberst M. Chappatte, Chef Ausbildung/Koordination ACSD, überbrachte den offiziellen Dank der Armee an Behörden und Volk des Landes Glarus. Er stufte das AC-Labor als eines der besten in der Schweiz ein. Das dahinter liegende Konzept sei einzigartig auf der Welt, und ebenso einzigartig sei der Umstand, dass eine militärische Formation als Primärauftrag den Behörden und der zivilen Bevölkerung zur Verfügung stehe.

Am Samstag fand sodann ein Tag der offenen Tür für die Bevölkerung statt. Zivilschutz, Armee und Lebensmittelinspektorat hatten zahlreiche Informationen und Attraktionen vorbereitet. Die annähernd 300 Besucherinnen und Besucher zeigten sich beeindruckt vom Gebotenen und taxierten dieses als «sehr interessant». ▀



LUZERN

13. GV des Ortschefverbandes des Kantons Luzern

Mitglieder-Höchststand erreicht

rei. Mit 165 Mitgliedern habe der Ortschefverband des Kantons Luzern seinen derzeitigen Höchststand erreicht, konnte Präsident Albert Marantelli anlässlich der Generalversammlung im Zivilschutzausbildungszentrum «Blattig» bei Kriens erfreut mitteilen. Nahezu jede der 107 Gemeinden und 54 Betriebsschutzorganisationen sei im Verband vertreten. «Reserven» gebe es noch bei den Ortschef-Stellvertretern.

In seinem Jahresbericht erinnerte der Präsident an die ambivalente Einstellung der Bevölkerung zum Zivilschutz. Vor und während des Golfkrieges seien die Zivilschutzverantwortlichen der Städte und Gemeinden von einer verunsicherten Bevölkerung mit Fragen zum Zivilschutz und zum Schutzraum geradezu überhäuft worden. Leider sei zu befürchten, dass mit eingetretener Normalisierung auch das Interesse der Bevölkerung am Zivilschutz wieder abnehme. «Haben wir Zivilschutz-

Verantwortlichen aller Stufen diese ausserordentliche Informationsbereitschaft der Bevölkerung auch genügend genutzt?», fragte Marantelli.

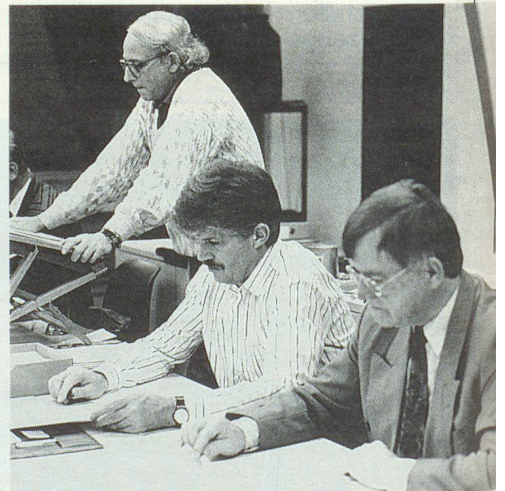
In seinem Ausblick auf das Jahresprogramm 1992 gab er einige Schwerpunkte bekannt. So ist die Durchführung eines ganztägigen Seminars geplant mit den Themen «Menschenorientierte Führung» sowie «Auftragsanalyse und Entschlussfassung». Vier Arbeitsgruppen des OCV sollen an der Umsetzung einer Analyse mitarbeiten, die das Militärdepartement des Kantons Luzern dieses Jahr über die Zivilschutzausbildung im Kanton hatte durchführen lassen.

Zivilschutz im Wandel

Einen Überblick über den aktuellen Stand der Zivilschutzreform 95 vermittelte Willi Nick, Abteilungsleiter Ausbildung des KZSAZ Sempach, im Anschluss an die Behandlung der statutarischen Traktanden. Er erinnerte daran, dass bereits im Zivilschutzleitbild 71 erste Ansätze eines Wandels bezüglich der Auftrags- und Einsatz-

Willi Nick, Abteilungsleiter Ausbildung des kantonalen Zivilschutzausbildungszentrums Sempach: «Das Zivilschutzleitbild hat sich schon seit vielen Jahren immer wieder neuen Bedingungen angepasst.

(Fotos: rei.)



Erfreuliches hatte Albert Marantelli, Präsident des Ortschefverbandes des Kantons Luzern (links) an der GV mitzuteilen. Neben ihm Josef Fähndrich, Ortschef der Gemeinde Littau, und Otto Steiner, Präsident des Zivilschutzverbandes des Kantons Luzern.

dispositionen für den Zivilschutz feststellbar gewesen seien. Es seien auch etwelche Massnahmen eingeleitet, jedoch zum Teil dann nicht mehr weitergeführt worden. Ausgangspunkt jeder Reform sei indessen immer noch das Bedrohungsbild, dass allmählich durch ein System der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen ersetzt werden müsse.

Auf die drängenden Fragen der Ortschefs, wie nun in der Übergangszeit mit bereits verkürzter Dienstpflicht vorzugehen sei, wusste Willi Nick allerdings auch keine Antwort. ▀

Zusammenschluss im Zivilschutzverband
des Kantons Luzern (ZSVKL)

Konzentration der Kräfte

rei. Neue Strukturen für den Zivilschutzverband des Kantons Luzern. An seiner Delegiertenversammlung vom 25. November 1991 wurde einstimmig die Auflösung der Regionen und der Zusammenschluss zu einem Kantonalverband beschlossen. In Zukunft werden nicht mehr die Delegierten, sondern die rund 700 Mitglieder zur Jahreshauptversammlung eingeladen. «Konzentration der Kräfte» ist die neue Leitidee.

Christina Langenberger, Vizepräsidentin des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV), unterstrich mit ihrer Präsenz die Bedeutung der Delegiertenversammlung. «Wir haben im Zivilschutz eine spannende Zeit vor uns», betonte sie. Was anderen Hilfsorganisationen gelinge – beispielsweise internationale Hilfeleistungen zu planen und durchzuführen – müsse auch dem Zivilschutz gelingen. Die Zivilschutzreform 95 weise diesbezüglich hoffnungsvolle Ansätze auf. Schwierigkeiten und Widerstände müssten überwunden werden. Die Bevölkerung, die sich heute des grossen Risikopotentials oft nicht bewusst sei, müsse vor zu grossem Sicherheitsdenken gewarnt werden. Es liege am Zivilschutz selber, der Reform 95 zum Durchbruch zu verhelfen. Mit Mut, jedoch ohne Illusionen, präventiv zu planen und den Zivil-



Prominente Gäste an der DV (von links): Regierungsrat Dr. Ulrich Fässler; Christina Langenberger, Vizepräsidentin des SZSV, alt Nationalrat Paul Fäh.

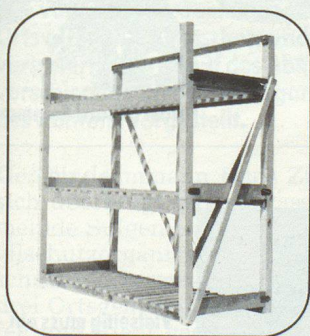
schutz lebensnah zu gestalten, sei ein Gebot der Zeit.

schutz lebensnah zu gestalten, sei ein Gebot der Zeit.

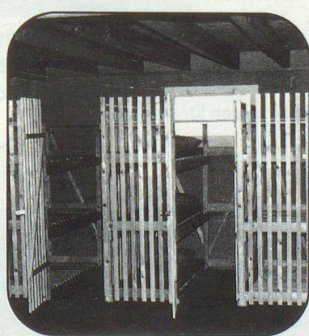
Ein neues Leitbild

Der Zivilschutzverband des Kantons Luzern war bisher in drei (früher sogar vier) Regionen aufgeteilt. Der an der Delegiertenversammlung einstimmig beschlossene Zusammenschluss zum

Das schockgeprüfte Schutzraumsystem aus Holz!



Schutzraumliege BK 86



Kellerverschläge aus
Schutzraumliegen BK 86

Wenn Sie unser **schockgeprüftes Schutzraumsystem** interessiert, rufen Sie uns einfach an.

Kistag

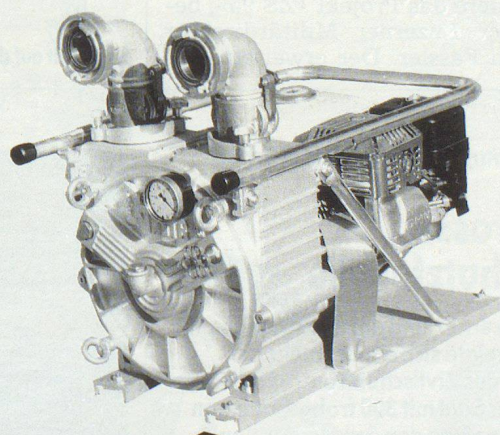
Kistenfabrik Schüpffheim AG
6170 Schüpffheim
Telefon 041 76 23 76
Telefax 041 76 25 76

Walter Stocker AG
4852 Rothrist

Schlauchweberei
Feuerwehrmaterial
Telefon 062 44 30 44

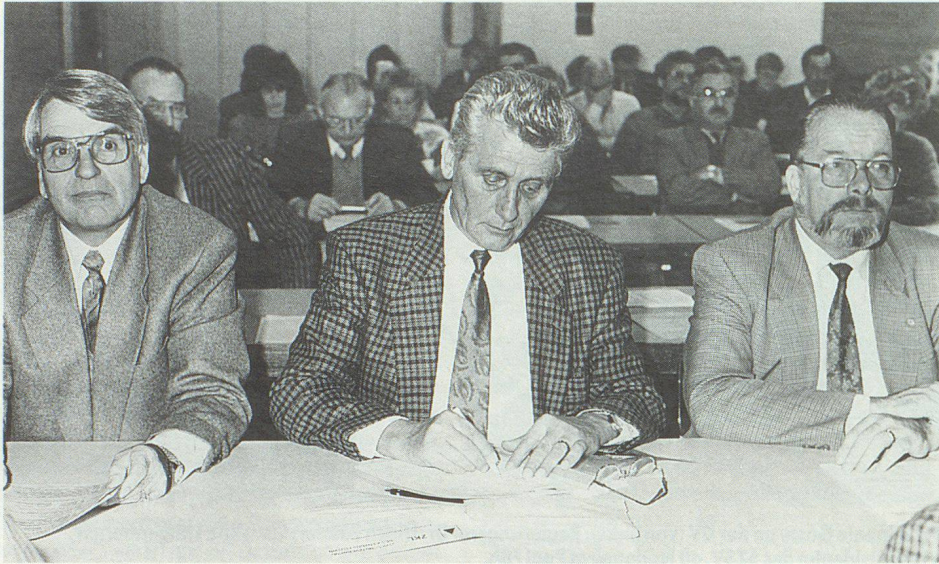


SAUGT BIS ZUM LETZTEN TROPFEN!



- MASTR-Pumpe M 25 B
- Ideal zur Entsorgung von Schmutzwasser, Fäkalien usw.
 - Selbstansaugend bis 9 m
 - trockenlaufsicher

Generalvertretung für die Schweiz



Interessierte Zuhörer (von links): Tony Meyer, regionaler Ausbildungschef, Schötz, Ehrenmitglied Stefan Lehner; Hans Rütimann, kantonaler Feuerwehrinspektor.

kantonalen Dachverband ist damit allerdings noch nicht vollständig vollzogen. Die Region «See» und damit die Stadt Luzern mit ihrer Zentrumsfunktion konnte sich mit dem Zusammenschluss vorerst nicht befreunden, stellte an der Delegiertenversammlung allerdings auch keinen Gegenantrag, was zu etwelchen Hoffnungen berechtigt.

Wie Präsident Otto Steiner bekanntgab, will der ZSVKL in Zukunft dynamischer und aktiver die Belange des Zivilschutzes wahrnehmen. Grundlage dazu ist einerseits das Leitbild und andererseits das Organigramm, gemäss demselben mehrere Fachgruppen gebildet werden. Auch die Information unter den Verbandsmitgliedern sowie nach aussen soll verstärkt werden.

Ihn faszinierte das Projekt «ZS 95», bekannte der Luzerner Militärdirektor Dr. Ulrich Fässler. Der erweiterte Zi-

vilschutz bekomme mit der neuen Aufgabenteilung auch ein ganz anderes Gewicht. Wenn der Zivilschutz in der Lage sei, verschiedenste Aufgaben zu erfüllen, dann sei er auf dem richtigen Weg. Die Zivilschutzreform 95 sei eine einmalige Chance. Natürlich entstehe auch Verunsicherung. Eine bessere Zusammenarbeit aller Stellen sei daher gefragt. In diesem Bereich spiele der Verband eine wichtige Rolle. In seiner die harmonische Delegiertenversammlung abschliessenden «Freundschaftserklärung an den Verband» betonte Ulrich Fässler: «Militär und Zivilschutz leben von privater Initiative. Daher wird die Bedeutung des Verbandes wachsen.»



Ein Prosit auf den ZSVKL mit seinen neuen Strukturen.

Fotos: Eduard Reinmann

Gute Stimmung am Jahresfest in Schötz

Eine grosse Zivilschutzfamilie

rsp. Die Luzerner sind ein festfreudiges Volk. Das zeigte sich einmal mehr am Jahresfest des Zivilschutzentrums Luzern-West. Voller Saal mit 300 frohgestimmten Besuchern prägte den Anlass, der dank dem Engagement von Ausbildungschef und Organisator Tony Meyer beste Unterhaltung bot und die Verbindung unter den Zivilschützern bekräftigte.

Traditionsgemäss fand anfangs November der Unterhaltungsabend des luzernischen Zivilschutzausbildungszentrums West in Schötz statt. Ausbildungschef Tony Meyer durfte nebst seinen Instruktoren zahlreiche Gemeinde-



Vielseitig muss ein Zivilschutzinstruktor sein. Hier versucht sich Richard Birchler an der singenden Säge von Uschi Matter. Fotos: Ruedi Spiess



Ausbildungschef Tony Meyer: «Viele Nationen beneiden die Schweiz um ihren Zivilschutz.»

räte und Ortschefs aus den 49 Gemeinden des Einzugsgebietes sowie Nationalrat Paul Fäh (Leiter der luzernischen Koordinationsstelle Gesamtverteidigung), Divisionär Ernst Honegger (ehemaliger Waffenchef der Übermittlungstruppen), Oberstleutnant Hans Rüttimann (Luzerner Feuerwehrinspektor), Hans Tanner (Bundesamt für Zivilschutz) sowie weitere Gäste begrüssen. Der unterhaltsame Abend wurde von der Feldmusik Grosswangen, dem Männerchor Alberswil sowie von der Folkloreunterhalterin Uschi Matter mit singender Säge, Taler-schwingen, Alphorn und Hackbrett gestaltet. ▲

bezeichnet Baumer als nicht linear im Vergleich zum grösseren Bestand. Als grossen Vorteil sieht der Amriswiler Ortschef den Personalaustausch, welcher die Möglichkeit offen lässt, auf Ressourcen zurückzugreifen.

Einfache Strukturen

Emil Huber, seit 1988 Ortschef der Zivilschutzorganisation Erlen und Ortsvorsteher dieser Gemeinde, teilte mit, dass seine Zivilschutzorganisation die Gemeinden Engshofen, Buchackern, Kümmerthausen, Ennetaach und Riedt umfasst. Die Organisation wird durch die Aach getrennt in die beiden Blocks Nord und Süd, wobei Engshofen und Kümmerthausen den Block 1 umfassen. Gemäss Huber haben Erlen und Riedt in baulicher Hinsicht ihre Aufgabe wahrgenommen, während sich die andern Gemeinden zwischen 1975 und 1988 eher passiv verhielten. Die Zusammenarbeit zwischen Sulgen und Erlen bezeichnete Huber als sehr gut, und dank der Mithilfe der kantonalen Amtsstelle konnten alle Dienstchefs ausgebildet werden.

Hugo Werner, Chef Amt für Zivilschutz, bezeichnete das Beispiel Sulgen als Musterbeispiel einer möglichen Zusammenarbeit und der gerechten Kostenverteilung. Als Musterbeispiel bezüglich Zusammenarbeit dreier autonomer Gemeinden nannte Werner Amriswil. Wie Werner weiter ausführte, sind die 179 Orts- und Einheitsgemeinden des Thurgaus mit Einwohnerzahlen zwischen 65 (Wilen bei Neunforn) und 20000 (Frauenfeld) Träger des Zivilschutzes. Das Bundesgesetz über den Zivilschutz schreibt für alle Gemeinden Schutzorganisationen vor, doch können diese von mehreren Gemeinden gemeinsam getragen werden. ▲



THURGAU

Thurgauischer Bund für Zivilschutz organisierte ein Podiumsgespräch

Gemeinden bleiben Trägerinnen des Zivilschutzes

WL. Auch mit dem Zivilschutzleitbild 95 bleiben die Gemeinden Trägerinnen des Zivilschutzes. Dies erklärte Hugo Werner, Chef des Thurgauer kantonalen Amtes für Zivilschutz, an einem Podiumsgespräch in Sulgen vor rund 100 Gemeindeammännern, Ortsvorstehern, Ortschefs und ihren Stellvertretern. Im Verlauf des Abends wurden verschiedene Zivilschutzorganisationen des Kantons vorgestellt.

zwei Betriebsschutzorganisation. Die Organisation ist bei einem Soll-Bestand von 354 und einem Ist-Bestand von 316, aufgeteilt in zehn Blocks und zwei Betriebsschutzorganisationen. In 173 Schutzzräumen verfügt man über 5515 Schutzraumplätze.

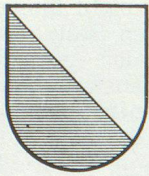
Teilung der Aufgaben

Die Gemeinde Amriswil, deren ZSO von Ortschef Paul Baumer vorgestellt wurde, zählt zusammen mit Hefenhofen und Sommeri 12000 Einwohner und 950 Zivilschutzpflichtige. Die Organisation ist zweiteilig: Führung, Planung und Ausbildung sind eine zentrale Aufgabe, während die Materialbeschaffung sowie Veranlassung der Anlageschutzzräume und Alarmierung bei den Gemeinden bleibt. Laut Baumer bringt das grössere Gebilde einen Mehraufwand bei der Planung von Ausbildungszeiten und unterschiedliche Bedürfnisse bei der Zuweisungsplanung mit sich. Den Mehraufwand



Ortschef Paul Baumer, Amriswil, Gemeindeammann Hans Ziegler, Sulgen, und Emil Huber, Ortschef der ZSO Erlen (von links), stellten ihre Zivilschutzorganisationen vor. (Foto: Lenzin)

Gemeindeammann Hans Ziegler zeigte sich überzeugt davon, dass in der Gemeinde Sulgen eine gut ausgebaute Zivilschutzorganisation besteht. Zivilschutzangelegenheiten werden von den drei Ortsgemeinden Kradolf, Göttighofen und Riedt gemeinsam angegangen. Sulgen zählte zur Zeit der Schaffung seines Zivilschutzreglementes im Jahr 1967 insgesamt 1870 Einwohner und heute deren 2637. Damals stellten sich für die beiden Landgemeinden Göttighofen und Riedt noch keine grossen Probleme im Zusammenhang mit dem Zivilschutz, und gemeinsam gründete man die Zivilschutzorganisation Sulgen-Kradolf-Schönenberg. Die Ortsgemeinden Göttighofen und Hessenreuti wurden in die bestehende Organisation, welche heute 5200 Einwohner umfasst, aufgenommen. Aus den Ortsgemeinden heraus bildeten sich die Zivilschutzorganisationen mit ihren sieben Dienstchefs und den Vertretern der



ZÜRICH

Generalversammlung des Zivilschutzverbandes des Kantons Zürich

Mit Mut und Energie in die Zukunft

gü. Gastgemeinde der diesjährigen Generalversammlung des Zivilschutzverbandes des Kantons Zürich war Fehraltorf. 65 Mitglieder nahmen an der GV im «Heiget-Huus» teil. Insgesamt 45 Teilnehmer zählten die Fachgruppen in ihren vorgängigen Versammlungen.

Zwar schrieb man erst den 26. Oktober 1991, als die Zürcher Zivilschützer sich in Fehraltorf zu ihrer jährlichen Generalversammlung vereinigten. Die Themen über die Traktanden hinaus waren jedoch zukunftsgerichtet: Man sprach vom Zivilschutz '95, von Hoffnungen und Befürchtungen im Zusammenhang mit der Reform. «Die Reform fordert Mut und Energie – setzen wir uns für einen humanitären Zivilschutz ein!», mahnte der Delegierte des Bundesamtes für Zivilschutz, Hugo Ernst Handrick. Grüsse übermittelte der oberste Zivilschützer des Kantons Zürich, Anton E. Melliger, von Regierungsrat Ernst Homberger. Dieser beschäftigte sich intensiv mit dem Zivilschutz '95, führte er aus, sein Engagement sei gross. Unter anderen prominenten Gästen waren Adolf Sigrüst, Gebäudeversicherung Zürich, Peter Meier, Chef KGV des Kantons Zürich, und der Gemeindepräsident von Fehraltorf, Werner Wiesendanger, anwesend. Als Bürger von Fehraltorf habe er Freude, seine Mit-Zivilschützer hier begrüssen zu dürfen, sagte Präsident Max Affolter in seiner kurzen Begrüssung. Ein Wermutstropfen in die Freude seiner

«Mitreiter» war seine im Verlaufe der Tagung abgegebene Erklärung, in zwei Jahren werde er zurücktreten. Ein Faktum, das der anlässlich der GV demissionierende Vizepräsident Albert Cavegn bedauerte. Max Affolter habe sich in seiner Tätigkeit stetig gesteigert, lobte er, und «am Schluss wird er so gut sein, dass wir ihn nicht mehr gehen lassen werden». Kein Zweifel, dass Max Affolter einstimmig wiedergewählt wurde, wie auch die übrigen Vorstandsmitglieder. Vizepräsident Albert Cavegn (Zürich) demissionierte; ihn wird Bruno Zuber ersetzen. Ebenfalls demissioniert haben die Protokollführerin Annelore Gossauer (Zürich) und Trudi Vontobel (Hünikon-Aesch), die die Aussenbeziehungen betreute. Neben Bruno Zuber wurden neu in den Vorstand gewählt: Silvia Kohler (Pfungen), Dienstchefin und Instruktorin, sowie Samuel Bachmann (Fehraltorf), OC-Stellvertreter. Anlässlich der GV haben auch Annalise Delafontaine (Fluringen) und Wolfgang R. Felzmann (Dietikon) ihre Demission aus der Kontrollstelle erklärt. Als Dank für ihren Einsatz erhielten die scheidenden Mitglieder eine Wappenscheibe des ZSVKZ.

Werbung gegen Mitgliederschwund

Der Mitgliederbestand sei erneut geschrumpft, gab Präsident Affolter in seinem Jahresbericht bekannt: 91 Einzelmitglieder gingen dem Verband im Berichtsjahr verloren. Um diesem Missstand zu wehren, soll vermehrt geworben werden.

An den letztjährigen Anlässen der TK seien die Mitglieder im «Grossaufmarsch» aufgekreuzt, freute sich Beat Diethelm, Chef der Technischen Kommission, anlässlich seines Berichtes. Auf Lorbeeren will er sich jedoch nicht ausruhen: Das Tätigkeitsprogramm für 1992 sei einige Male umgestellt worden, führte er weiter aus. Nicht der Termine wegen, sondern um eine optimale Themenauswahl zu gewährleisten. Ergebnis ist ein interessantes und breit gefächertes Programm. Nicolas Gaudin, Chef IK-Kommission, gab bekannt, dass die Informationsblätter inskünftig in A5 gebunden und im In-

halt wie auch in der Tiefe erweitert erscheinen sollen. Zudem sind Informationsstände in Ausbildungszentren geplant, um den Mitgliederrückgang zu bremsen. Mit Direct Mailing sollen neue Gönner gewonnen werden. Positives wusste auch der Obmann der Sektion Zivilschutzstellenleiter, Christoph Neeracher, zu berichten: Für den nur ein Jahr jungen Einführungskurs – in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Zivilschutz – hätten sich zehn neue Zivilschutzstellenleiter gemeldet. Damit zähle die Sektion heute insgesamt 88 Mitglieder.

Zusammenarbeit gross geschrieben

Ein Anliegen ist Präsident Affolter die Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Zivilschutz, dessen Chef Anton E. Melliger er für die genossene und inskünftige Unterstützung dankte. Intensivere Zusammenarbeit erhofft er sich auch durch den neuen Zentralpräsidenten des Schweizerischen Zivilschutzverbandes. Und die Statutenrevision ermögliche, gleichgesinnte Organisationen in den Verband aufzunehmen, führte er in seinem Jahresbericht aus. Es sei ihm wichtig, ein gutes Einvernehmen mit Verbänden und Vereinen zu pflegen, die am selben Strick ziehen. Vor allem denke er dabei an den Ortschefsverband des Kantons Zürich. Es sei jedoch auch ein engeres Verhältnis zu den ZS-Verbänden der Nachbar Kantone, den Feuerwehrverbänden, dem Samariterbund und den militärischen Verbänden anzustreben.

Mehr Professionalität in der Ausbildung

Der Zivilschutzreform '95 widmete der Präsident seine abschliessenden Worte. Erstrebenswert ist ihm – unter anderen Forderungen an das neue Konzept –, dass die Katastrophen- und Nothilfe darin eingebettet und dass auf die Professionalität in der Ausbildung mehr Gewicht gelegt wird. Möglichst rasch müsste eine gesamthafte Zivilschutzausbildung durchgeführt werden können, sagte er. Im neuen Jahr werde man auf diesem Gebiet mit dem Kanton zusammenarbeiten. Die Zusicherung des kantonal-zürcherischen Chefs, Anton E. Melliger, habe er dazu bereits. ▣

Inserate im
Zivilschutz
sind
glaubwürdige
Empfehlungen